

Geht Karlsfeld das Geld aus?

Schon vor Corona stand Karlsfeld finanziell mit dem Rücken zur Wand. Ein neues Schulhaus, ein Kindergarten nach dem nächsten und nicht zuletzt nun der Einbruch durch die Pandemie. Das sind einige Gründe, warum es in Karlsfeld keinen finanziellen Spielraum mehr gibt. Schon seit Jahre werden wichtige Erhaltungsmaßnahmen verschoben, das beginnt sich nun zusätzlich zu rächen. Viele Gebäude sind in schlechtem Zustand und müssen dringend saniert – oder geschlossen werden. Das sieht man zum Beispiel am Hallenbad oder an der Schulturn-



halle. Und wer im Bürgerhaus oder im Sportheim sitzt wird sich fragen: Hält dieser Stuhl diesen Abend noch durch? Aber ein Bürgerhaus ist keine Pflichtaufgabe. Wenn die Kassen leer sind muss sich die Gemeinde auf die Pflichtaufgaben beschränken. Dazu gehören das Sportheim, das Hallenbad und das Bürgerhaus nicht. Dazu gehören auch nicht Vereinszuschüsse, eine Volkshochschule oder eine Bücherei. Keine Musikschule und auch kein Kunstatelier. Die SPD fordert, dass den Menschen in Karlsfeld klar gesagt wird, auf was sie sich einstellen müssen. Nämlich auf Verzicht. Die SPD hat beantragt, dass die Parteien ihre Sparvorschläge für die nächsten 5 Jahre auf den Tisch legen. Es kam – nichts. Bürgermeister Kolbe und die CSU wollen an die Ausgaben nicht ran. Sie können aber auch nicht sagen, wo das Geld herkommen soll. Sie reagieren nach dem Prinzip Hoffnung: „Es wird schon wieder besser werden.“ Kann sein. Ohne Geld kann es passieren, dass die Gemeinde nur noch die Pflichtaufgaben erfüllen darf. Dazu gehört momentan zum Beispiel auch nicht der Hort. Und dann wird es traurig in Karlsfeld. Die Karlsfelder:innen werden sich auf Jahre des Verzichtes einstellen müssen. Vieles Wünschenswerte wird es so bald nicht geben können. Wir fordern daher alle Parteien auf, sich weitere Gedanken über weniger Ausgaben und mehr Einnahmen zu machen. Und darüber ehrlich mit den Menschen zu reden.

Franz Trinkl

Liebe Karlsfelderinnen, Liebe Karlsfeder

die Inzidenzwerte der Pandemie sinken. Es sieht so aus, als bekommen wir in der nächsten Zeit unser soziales und kulturelles Leben Stück für Stück zurück. Sogar eine Urlaubsplanung, wenn auch noch mit einem Risiko verbunden, ist für die nächsten Monate möglich. Ein Theater-, Kino-, Museum-, oder Restaurantbesuch kann, wenn die Zahlen weiter so sinken auch wieder geplant werden. Wenn es unserer Regierung jetzt noch gelingt, Impfstoffe in ausreichender Zahl zu beschaffen, können wir die Pandemie vielleicht bald vollständig überwinden.



Thomas Kirmse

Thomas Kirmse

INHALT

- 2 FAHRRADVERKEHR IN ZEITEN LEERER KASSEN...
- 2 MEHR SOZIALWOHNUNGEN FÜR KARLSFELD...
- 3 JUGENDRAT LOADING...
- 3 NEU: GENOSSENSCHAFT BAUT IN KARLSFELD
- 3 BÜRGERSPRECHSTUNDE...
- 4 BÜRGERRAT...

Fahrradverkehr in Zeiten leerer Kassen

Die Haushaltslage in Karlsfeld ist mehr als angespannt. Was heißt das nun für die Fahrradfahrer? Deutliche Verbesserungen im Fahrradverkehr wird es vermutlich nicht geben in absehbarer Zeit. Die Ausbesserung der teilweise abenteuerlichen Wegebeläge – aufgeschoben. Die Fahrradständer an der S-Bahn – aufgeschoben. Lediglich an den Bushaltestellen sind einige Fahrradständer im Rahmen des behindertengerechten Umbaus dazu gekommen. Der Umbau der Kreuzung Münchner Straße/Hochstraße ist in weiter Ferne gerückt. Gerade hier wäre es notwendig zügig eine Verbesserung herbeizuführen. Die Überquerung der Münchner Straße in Richtung Karlsfelder See oder den Supermärkten war schon bisher abenteuerlich. Es fehlt am Platz, sich sicher aufzustellen, die Inseln sind zu klein. Jetzt in Zeiten leerer Kassen wird der Umbau noch länger auf sich warten lassen. Und das, obwohl immer mehr Menschen das Fahrrad benutzen, auch zum Einkaufen. Wir arbeiten an einem neuen Fahrradverkehrskonzept, aber nach dem Konzept geht es in die Umsetzung. Die kostet. Meine Bitte an Sie: Trietzen Sie Ihre Kommunalpolitiker, damit der Fahrradverkehr mehr Stellenwert in Karlsfeld bekommt. Und trietzen Sie die Einzelhändler, damit die vor ihren Geschäften für gute Abstellmöglichkeiten sorgen. Damit es in Karlsfeld auch heißt:



Franz Trinkl

Mehr Sozialwohnungen für Karlsfeld

Die gute Nachricht: Es werden wieder Sozialwohnungen in Karlsfeld gebaut. Neben dem großen Projekt in der Nibelungenstraße werden auch private Bauherren ab einer gewissen Wohnungsfläche verpflichtet 30% geförderte Wohnungen zu bauen. In Karlsfeld passiert das im Baugebiet Ludl, aber auch an der Bayernwerkstraße. Auch weitere Bauvorhaben in der Rothschaige werden mit geförderten Wohnungen errichtet. So kommen langsam wieder mehr Sozialwohnungen auf den Markt. Das ist auch dringend nötig. Die Neuvermietungen in Karlsfeld knacken immer neue Preisrekorde. Nur geförderter Wohnungsbau kann dagegen helfen. Für die Bauherren ist diese Verpflichtung kein Problem, es bleibt immer noch genügend hängen. Basis ist die sogenannte SOBON, die Sozial Gerechte Bodennutzung, eine Verordnung der Gemeinde Karlsfeld. Sie ist also ein Erfolg und bringt ein wenig Erleichterung in den erhitzten Mietmarkt und die Gemein-

dekasse. Denn die SOBON regelt nicht nur den Anteil von geförderten Wohnungen. Sie verpflichtet Bauherren auch, sich an den nötigen Kindergartenplätzen und anderen Ausbaukosten zu beteiligen. Die SOBON ist 2016 eingeführt worden, ein Antrag des Bündnis Für Karlsfeld, den die SPD gern und leidenschaftlich unterstützt hat. Und man kann sagen, die SOBON wirkt und es werden keine Bauherren abgeschreckt dadurch.

Andere Städte haben noch deutlich strengere Vorgaben, wie sich Bauherren neben den Sozialwohnungen auch an den weiteren Kosten für die Gemeinschaft beteiligen müssen. Auch hier werden die Regeln von der Bauwirtschaft akzeptiert. Diesen Spielraum müssen wir nutzen. Die SPD möchte eine Verschärfung der SOBON Regeln für die Zukunft erreichen.

Franz Trinkl

Jugendrat loading...

Es gibt sie wieder: Karlsfelder Jugendliche, die sich für ihre Gemeinde engagieren wollen! Mit der Unterstützung des Kreisjugendrings Dachau und motiviert durch die erfolgreiche Arbeit des Jugendkreistags haben sich in diesem Frühjahr eine Handvoll Karlsfelder Jugendliche zusammengetan, um die Wiedereinführung eines Jugendrats in Karlsfeld zu planen und zu konzeptionieren.

Der letzte Jugendrat wurde im Jahr 2011 gewählt, hat sich aber nach kurzer Zeit wieder aufgelöst. Es folgte dann eine Zeit, in der die Jugendbeteiligung in Form von Projektarbeit durchgeführt wurde. Einen Jugendrat hat es seitdem nicht mehr gegeben. Die Planungen sind schon so weit, dass sich die Jugendlichen eine Satzung erarbeitet und sich Gedanken zur Durchführung der Wahl gemacht haben. Sollte der Gemeinderat im Juli grünes Licht für die Wiedereinführung des Jugendrats geben, kann noch in den Sommerferien mit der Kandidaten-

findung begonnen werden. Die Wahl könn-



te dann noch in diesem Herbst stattfinden. Interessierte Jugendliche zwischen 12 und 21 Jahren können sich auch schon vorab melden: in der Gemeinde, im Jugendhaus oder bei der Jugendreferentin! Wir freuen uns auf euch und auf euer Engagement!

Venera Sansone

Neu: Genossenschaft baut in Karlsfeld

Maro kommt! Die Genossenschaft Maro baut in Karlsfeld an der Bayernwerkstraße. Nach etlichen Startschwierigkeiten kann es losgehen. Es kommen 17 Wohnungen zu bezahlbaren Mieten an die Bayernwerkstraße. Darunter sind auch geförderte Wohnungen für Durchschnittsverdiener.

Mehr Informationen hier:

<https://www.maro-genossenschaft.de/projekte/mehrgenerationen-wohnen-in-der-bauphase-karlsfeld/>

Wir brauchen viel mehr genossenschaftlichen Wohnungsbau, Nur so bleiben die Mieten langfristig stabil. Die Genossenschaften

wollen keinen Gewinn machen, sie erwirtschaften nur die eingesetzte Finanzierung. Die Genossenschaften haben nicht das Problem, an Geld zu kommen. Die Baugrundstücke sind das Problem. Das wird sich nur mindern lassen, wenn die Gemeinde langfristig Grundstücke kauft - auch über das Ausnutzen ihrer Vorkaufsrechte - und per Erbpacht vergibt. So ist sichergestellt, dass auch die nächsten Generationen noch in Karlsfeld wohnen können.

Franz Trinkl

Bürgersprechstunde

die Karlsfelder SPD führt eine Bürgersprechstunde ein.

Hier haben Sie die Gelegenheit, Ihre Wünsche und Ideen oder Probleme, den SPD Gemeinderäten persönlich mitzuteilen und darüber zu diskutieren. Die Sitzungen sind öffentlich. Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen. Sie müssen dafür noch nicht einmal aus dem Haus gehen. Die Bürgersprechstunde findet digital als Webex Meeting statt. Wählen Sie sich einfach unter dem unten stehendem Link ein.



Wann: jeder zweite Donnerstag im Monat 19:00 Uhr

Wo: Webex Meeting; Link: <https://thk-lqg.my.webex.com/meet/t.kirmse>
Meeting Kennnummer: 149 428 140

Wollen auch Sie mitreden?

Die SPD möchte auch in Karlsfeld einen Bürgerrat etablieren. Was soll denn das nun wieder sein? Ein neuer Beirat? Nein, zumindest kein ständiger und auch kein gewählter Beirat wie zum Beispiel ein Jugend- oder Seniorenbeirat.

Es zeigt sich in der Politik, dass wir alle etwas betriebsblind geworden sind. Das führt dazu, dass sich ganze Gruppen von Menschen am politischen Prozess, an der politischen Diskussion nicht mehr beteiligen. Besser wäre es, wenn ein breiter, gesellschaftlicher Prozess und Diskurs stattfindet, wenn sich alle Schichten und Berufsgruppen einmischen. Das ist aber heute nicht mehr so. Im Wesentlichen bestimmt die aktive Mittelschicht das politische Leben. Im Gemeinderat sich kaum Mieter*innen vertreten, kaum Arbeiter*innen, kaum Zuwander*innen. Dieses Defizit wird immer mehr als Gefahr für die Demokratie erkannt.



Der Bürgerrat will das abmildern. Das ganz Besondere beim Bürgerrat ist, dass die Teilnehmer dazu ausgelost werden. Sie werden zufällig aus dem Telefonbuch ausgewählt und sollen eher die Breite der Bevölkerung abbilden. Da kommt es dann dazu, dass die Putzfrau mit dem Professor, der Friseur mit der Managerin zusammen an einer Aufgabenstellung arbeiten. Auf Zeit, an einem Thema, das der Gemeinderat beauftragt.

Hier gibt es schon viele positive Beispiele wie: Friedrichshain <https://nur-mut.org/>. Selbst Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble hat einen Bürgerrat eingesetzt, um den Bundestag zu beraten. Es geht also. Wir möchten, dass Sie mitreden, daher soll ein Bürgerrat Karlsfelds Demokratie ergänzen. Die SPD wird die Einsetzung eines Bürgerrates demnächst zu einer konkreten Fragestellung beantragen. Wenn also bei Ihnen mal das Telefon läutet: Machen Sie mit!

Franz Trinkl



*Dimpflmoser
sinniert*



Hobt's es scho gwisst, dass in Karlsfeld ois so richtig geheim ist? Ned? Dann genga sie amoi in die Gmoaradssitzung eini. Da reden die Damen und Herren Räte über Dinge, die Sie als Zuhörer gar nicht verstehen. Weil sie wissen ja gar ned, was die Rät:Innen in Ihrer geheimen Vorlage stehen haben. Sie wissen nicht, welche Zahlen drinstehen und warum die Rät:innen so oder so diskutieren. Manchmal werd no ned amoi diskutiert. Dann sogt da Buagamoasta einfach: Sie haben ja die Vorlage gelesen. Und abgestimmt werd. Ist des Transparenz? Ned wirklich. Sie als Zuhörer:innen sojn ja vasteh, wos los ist. Drum ist die Sitzung ja öffentlich. Und sie werden die Unterlagen nie seng. Weil die san top secret. Sonst könnte das wahrscheinlich zu Ihrer Verunsicherung führen – oder so. Des geht aa anders: Schaun's amoi in den Dachauer Stadtrat eini. Do san olle Vorlagen dann öffentlich im Internet drinna zum Nachlesen. Des ist Transparenz. Bei uns ist's hoit: Gaanz geheim. Nur ned zvui Information für die gestressten Bürger und -innen.

Nix für unguad.

So erreichen Sie uns:

Brief: Thomas Kirmse
An der Steinernen Brücke 4b,
85757 Karlsfeld
Telefon +49 (81 31) 61 99 90
Email: info@spd-karlsfeld.de

Impressum

Thomas Kirmse (V.i.S.d.P.)
An der Steinernen Brücke 4b,
85757 Karlsfeld
Telefon +49 (81 31) 61 99 90
Gestaltung: Thomas Kirmse
Redaktion: Max Eckardt, Franz Trinkl, Beate Full und Venera Sansone